Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 9 (1935)

Heft: 6: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse

Artikel: Schweizer Meister in der Sammlung der Behörden-Bibliothek zu Dessau [Fortsetzung]

Autor: Strebel, J.S

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-387185

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S. Gerold im Vorarlberg, Band 5 die der Statthalterei Pfäffikon und Band 14 die Akten der Herrschaft Ittikon. Namenregister fehlen. Die übrigen Bände 4 und 6—13 blieben ungedruckt und enthalten die Dokumente der übrigen früheren Einsiedler-Besitzungen. Das gedruckte Werk ist sehr selten und wenig bekannt und doch ist es wohl die erste grössere Urkundenpublikation der Schweiz. Ein vollständiges Exemplar der 5 Bände hat die Bibliothek in Zürich 1855 vom Stift zum Geschenk erhalten. *R. O.*

Schweizer Meister in der Sammlung der Behörden-Bibliothek zu Dessau

Dr. med. J. Strebel, Luzern (Fortsetzung)

Sehr nachdenklich stimmt die Tatsache, dass immer wieder wertvollste Privatsammlungen auf Nimmerwiedersehen ins Ausland abwandern oder verschleudert werden. So erging es auch der berühmten Dessauer Sammlung, die gegenwärtig als kostbarster Schatz in einem besonderen Verliess, mit zwei mächtigen alten Schlüsseln zugesperrt, sorgfältig in Dessau behütet wird. *Sehr wahrscheinlich ist die Dessauer Sammlung von einem Schweizer Maler oder Kunstfreund im 17. Jahrhundert angelegt und als Ganzes von seinen Erben nach Deutschland verkauft worden,* wo es in norddeutschen Hofbesitz gelangte. Einen starken Beweis hiefür sieht auch M. J. Friedländer in der für uns Schweizer interessanten Tatsache, *dass das Schweizerische namentlich im zweiten Bande überwiegt.* Im 2. Bande des Jahrbuchs der preussischen Kunstsammlungen 1881 hat die Sammlung die erste gründliche und kritische Bearbeitung gefunden in einem Aufsatze von v. Sedlitz. Dort findet man Auskunft über die allermeisten Blätter, welche die Friedländersche Veröffentlichung nicht bringt. Immerhin hat Friedländer bei seiner Auswahl von den Werken des 15. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 16. kaum etwas Bemerkenswertes ausgeschlossen, weil das Interesse und der Anteil der jüngeren Forschung sich gerade mit allen Aeusserungen dieser Zeit am regsten befasst.

Bei der folgenden Aufzählung bedeuten die ersten Nummern die der Friedländer-Krais-Ausgabe, die zweiten die Seitenzahlen der Dessauer Klebebände. (In Klammer die Bandzahl.)

Urs Graf (Solothurn, Basel, 1485—1528)

41, 70 (1): Stehender Landsknecht: Feder in schwarzer Farbe, Signiert mit den Initialen V. G. und der Boraxbüchse (Abzeichen der Goldschmiede).

42, 69 (1): Kopf eines Landsknechts: Feder mit schwarzer Farbe. Zweimal signiert mit den Initialen V. G. (der eine Balken als Schweizerdolch gebildet) und mit der Jahreszahl 1521.

43, 71 (1): Aristoteles und Phyllis: Feder mit schwarzer Farbe. Signiert wie das vorige und auch aus seiner besten Zeit, 1521.

44, 69 v (1): Halbfigur einer Soldatendirne: Feder mit schwarzer Farbe. Signiert wie die vorigen Blätter, mit der Jahreszahl 1525.

Hans Fries von Freiburg i. Ue.

45, 37 (1): Maria mit dem Kinde. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe. Signiert H. F. und 1516.

Die Nummern 46 und 47 sind Silberstiftzeichnungen, wahrscheinlich vom Meister H. F. und ebenfalls schweizerischer Entstehung.

No 48, 49 (1) ist *Schweizerisch um 1520:* Die hl. Familie am Brunnen. Von derselben Hand eine Grablegung Christi, No 50 des ersten Klebebandes; wahrscheinlich auch die Kreuzigung (51, 1).

Niklaus Manuel Deutsch (Bern, 1484—1530)

49 a und b (56, 1): Zwei Rundblätter (Frau mit einer Birne-Landsknecht. Feder und Pinsel in scharzer Farbe und Weisshöhung auf rotem Grund. Signiert N. M. D.

Jost Aman (Zürich, Nürnberg, 1539—1591)

50, 94 v, 2: Bildnis eines Mannes, Feder und Pinsel in schwarzer Farbe.

Schweizerisch um 1530

51, 57 v, 2: Ritter mit Kranz in der Rechten. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe. Die Zeichnung erscheint als die Arbeit eines tüchtigen, von dem jüngeren Hans Holbein angeregten Meisters.

Schweizerisch um 1540

52, 56 v, 2: Ein Held mit typischen Schweizerkopf in phantastischer antikisierender Kleidung. Feder und Pinsel in grünlichbrauner Farbe, etwas farbig übergangen.

Tobias Stimmer (Schaffhausen, Strassburg, 1539—ca. 1587)

53, 95, 1: Tanz nackter Männer und Kinder. Feder und Pinsel in schwarzer Farbe mit Weisshöhung auf grauem Grund. Signiert mit T. S. und mit der Zahl 156.

54, 96, 1: Die Hoffnung und der Teufel. Stammbuchblatt. Feder in schwarzer Farbe. Moralisierende Aufschriften und der ächte Namenszug «Thobias Stymmer».

55, 93 v, 1: Studienblatt mit drei Frauenköpfen. Feder in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf rotem Grund. Echt signiert T. Stymmer.

56, 93, 1: Zwei Bildnisköpfe in Seitenansicht. Pinsel in schwarzer Farbe mit Weisshöhung auf rotem Grund.

57 a und b, 74, 2: Zwei Studienblätter: Brustbild einer Frau und drei Männerköpfe. Feder in schwarzer Farbe mit Weisshöhung auf rotem und grünlich-blauem Grund.

58, 73 v, 2: Studienblatt mit drei Frauenköpfen. Feder in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf rotem Grund.

59, 61 v 2: Christus am Kreuze. Feder in schwarzer Farbe und Weisshöhung auf braunrotem Grund.

Christoph Murer oder *Maurer* (Zürich-Strassburg, 1558—1614)

60, 94, 1: Das Urteil Salomos. *Glasscheibenentwurf.* Feder und Pinsel schwarz. Signiert St (Stoffel) M 1592.

61, 101, 1: Der Bauer vor dem Venusbild. *Glasscheibenentwurf.* Feder und Pinsel schwarz mit Weisshöhung. Umschrift: Ne sutor ultra crepidam. Sig. Christof Murer Fecit 1603.

63, 97, 1: Nacktes Kind als Wappenhalter. Stammbuchblatt. Feder in schwarzer Farbe und farbig angelegt. Aufschrift: Eil mit Weil. Christoff Murer von Zürich schrieb dis zu guter gedechtnus zu *strassburg* den 3tag herpstmonat Ao 1583.

(Fortsetzung folgt.)